Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 54 (1976)

Heft: 3

Rubrik: Jugend und Alter : wie denken Jugendliche über das Alter?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JUGEND UND ALTER

Wie denken Jugendliche über das Alter?

Der Badener Gewerbeschullehrer Willi Keller zeigte die Pro Senectute-Tonbildschau «Das Alter ist unsere Zukunft» zwei Klassen und stellte ihnen anschliessend einige Fragen. Die Antworten fielen recht aufschlussreich aus und dürften als Spiegel dafür gelten, wie 16/17jährige über das «dritte Alter» denken. Darum geben wir hier eine Zusammenfassung dieser Umfrage bekannt.

1. Wie stelle ich mir mein Alter vor?
Positive Vorstellungen:
Hobbies, Reisen, Wandern, Kontakte mit Altersgenossen suchen, Anteil am Mitmenschen nehmen, ein möglichst abwechslungsreiches Leben mit viel Freude und Glück, gute Gesundheit, Sport treiben, in einem kleinen Häuschen wohnen mit der Frau, viel Kontakt mit der jungen Generation, nicht auf die Hilfe anderer angewiesen sein, berufstätig, eine liebe Familie, erfüllt, erfolgreich, genügend AHV, viel Lesen, bei meinen Kindern leben, im Altersheim.

Negative Vorstellungen:
voller «Gebresten», unselbständig, kränklich, auf den Tod wartend, langweilig, einsam. In einem Hochhaus versauern. Man kann kaum noch sterben, es gibt so viele künstliche Mittel. Schlechter als es die Alten heute haben, denn teilweise wird die Zukunft immer düsterer.

2. Was wäre für Dich das Wichtigste, wenn Du 90jährig würdest?
Eine gute Gesundheit (17x), Kontakte mit der Jugend (3x), nicht allein sein (3x), genügend Geld (2x), gemütliches Heim (2x). Je 1x: Humor, Arbeit, keine Langeweile, eine fröhliche Familie, 100jährig werden, noch selbständig sein, sich nicht unnötig ärgern, der christliche Glaube.

3. Was möchtest Du auf keinen Fall im Alter erleben?
Dauernde Krankheit (11x), Einsamkeit (6x), ein Leben im Altersheim (2x). Je 1x: Abhängigkeit von fremder Hilfe, Verlust des Ehegatten, einen Krieg, einen langsamen, schmerzhaften Tod, Ur-Ur-Grossvater werden.

4. Was erwartest Du von der jungen Generation, wenn Du einmal alt bist?
Verständnis und Rücksicht (12x), Hilfe und Unterstützung (9x), dass sie die AHV bezahlen (2x). Je 1x: weniger Krawalle, Rat, keinen Aerger mit ihnen, nichts, mehr Ordnung.

5. Möchtest Du überhaupt alt werden?
Nur wenn ich gesund bleibe (10x), Ja (6x), nein, wenn es auf der Welt so weitergeht (3x), ja, ich will die Welt von morgen auch noch erleben (2x). Je 1x: Nur wenn ich meine Jugendkameraden behalten kann; nein, aus Angst vor Einsamkeit.

6. Berichte von einem Erlebnis oder einer Begegnung mit alten Menschen:
— Ein alter Mann geht bis zur Strassenmitte, bleibt stehen und schaut dem Autolenker ins Gesicht. Dieser steigt aus und hilft ihm über die Strasse.
— Mein alter Bekannter hatte einen fünf Kilometer langen Schulweg, so konnte er nur drei Klassen besuchen.
— Meine Grossmutter war besonders glücklich, wenn an Weihnachten gesungen wurde.
— Eine alte Frau war so eigensinnig und mürrisch, dass sie von der Jugend ständig geärgert wurde.
— Mein Grossvater gab mir sein gesammeltes Wissen, seine Erfahrungen und Erwartungen mit.
— Ich sass im Zug. Ein alter Mann nahm mir gegenüber Platz. Sogleich begann er, sich mit mir zu unterhalten. Das ist mir aufgefallen, denn die meisten Leute sitzen lieber allein.
— Mit meiner rüstigen Ur-Grossmutter konnte ich noch tanzen, als sie 90 war.

Aeltere diskutierten mit Jungen. *Foto A. Wolfensberger*

— Meine Tante gab mir immer «Guetzli». Wenn dann mein Bruder oder meine Schwester auftauchte, räumte sie diese jeweils sofort weg.

— Der alte Mann lebte an einem Teich mit Enten. Er nahm das Gewehr und zum Mittagessen gab es Entenbraten.

— Ich sah einen alten Mann, der hilflos auf der Strasse umfiel. Das betrübte mich sehr.

— Der alte Mann sprach immer lachend über seinen Tod: «Jetzt bin ich auch bald unter dem Boden».

— Ein gesunder Nachbar starb von einem Tag auf den andern.

— Meine Grossmutter war hilfsbereit, gastfreundlich und freigiebig. Sie erzählte immer von der guten alten Zeit und ermahnte mich, gut zu lernen.

— Ein alter Mann, 90jährig, nennt sich «Pfarrer» und geht an jede Beerdigung. Einmal sass er im Chor, nachher nannte er sich «Chorherr». Aber neben dem Bett hat er ein Bierfass mit einem Schlauch.

— Meine Grossmutter war ihr Leben lang nie im Spital. Sie sagte immer, wenn sie einmal ins Spital komme, werde sie es nicht mehr lebend verlassen. Als sie dann mit 68 eingeliefert wurde, starb sie bald, wie wenn sie es geahnt hätte.

— Kürzlich hörte ich einen alten Mann von einer Revolution erzählen, in der er als Führer mitgewirkt hatte. Das war sehr interessant.

— Als ich klein war, wiegte mich meine Urgrossmutter in ihren Armen.

— Mein Grossvater jagte früher immer meine Freunde fort, wenn sie zum Spielen kamen. Jetzt hat er nichts mehr dagegen.

— Ich kenne ein Ehepaar, das seinen Hund sehr verwöhnt. Sie sprechen mit ihm wie mit einem kleinen Kind.

— Meine Grossmutter hat das Bedürfnis, mir bei jedem Besuch etwas zum Essen anzubieten.

— Mein Grossvater war immer fröhlich und verstand viel Spass. Bis zum letzten Herbst reiste er in der ganzen Schweiz zu seinen Angehörigen. Wenn er kein Geld mehr hatte, kaufte er sich ein Schwein, mästete es und verwurstete es dann. Als man ihm das Velofahren verbot, fühlte er sich sehr eingeengt.

Zusammenfassung

Bei den ersten fünf Fragen fällt auf, wieviele Jugendliche sich ein aktives Alter wünschen. Ausgesprochen tief scheint die Angst vor Krankheiten zu sitzen. Auch die Furcht vor Einsamkeit ist weit verbreitet. Bei der letzten Frage zeigt sich, wie genau und auch mitfühlend die Lehrlinge ihre Grosseltern oder betagte Leute beobachten. Jedenfalls gewinnt man nicht den Eindruck, dass sie die alten Menschen ablehnen oder verachten.

Peter Rinderknecht

Bei Gelenkschmerzen sofort
Knobeloel
einreiben!
Auch bei Rheuma, Muskelschmerzen, Arthritis, Nervenentzündungen, Kältegefühl in den Gliedern. Ein Einreibemittel auf pflanzlicher Basis nach Dr. med. G. Knobel, Herisau.